

Wer wird im übrigen, wenn Sullivan und Tallmadge von der Wüste des späteren 19. Jahrhunderts sprechen, nicht herzlich Beifall zollend auch an unsere eigenen Leiden denken? Mit den künstlerischen Gefahren, Schrecken und Verfehlungen rein erwerblich und gewerblich-materialistischer Denkweise haben auch wir uns abzufinden gehabt, kämpfen auch wir noch heute, wie unsere künstlerischen Glaubensgenossen drüben.

Die Staaten sind 17mal so groß als Deutschland. Das amerikanische Volk ist noch immer in der Einrichtung seines großen Landes begriffen. Unter 110 Millionen Einwohnern sind unendlich mehr Architekten und Baufirmen als bei uns — weil das Bauen die wichtigste Seite der Neueinrichtung ist. So war ganz ausgeschlossen und war auch nicht die Absicht, irgendeine vollständige Übersicht über die amerikanische Architektur zu geben. Wir haben eine eigene Wahl getroffen, um Typen zu zeigen, um zu zeigen, welche alten und neuen Kräfte drüben am Werke sind und wie schnell sie wirken. Wir sind Sullivans Rate gefolgt.

Einige historische Rückblicke, eine Auswahl neuerer städtebaulicher Arbeiten und eine Sammlung von Straßenansichten sollen dazu dienen, den Hintergrund besser erkennen zu lassen, von dem sich die „Progressive American Architecture“ abzuheben beginnt. Sonst stammen alle ausgestellten Werke aus den letzten zwölf, die meisten aus den letzten fünf Jahren. Wir wollten den Blick auf ein großes Volk bei seiner gegenwärtigen Kulturarbeit wenden, nicht eine historische oder Fachausstellung für Architekten veranstalten.

Auch so angesehen, hat die Ausstellung Lücken. Es fehlt Frank Lloyd Wright, der Lieblingsschüler Sullivans. Sein früheres Werk ist uns schon 1911 durch Veröffentlichungen in Berlin bekanntgeworden. Später kamen auch Bilder vom Imperial Hotel in Tokio, vom Geschäftshaus Larkin in Buffalo und auch von Landhäusern. In allen dieselbe Stärke neuer Erfindung. Erst vereinigt mit den neuesten Entwürfen zu einem Hochhaus für Chicago und mit anderem mehr aus den allerletzten Jahren, würde sich hieraus ein Bild dieses individuellsten amerikanischen Künstlers gewinnen lassen. In der Tat ist uns eine besondere nachträgliche Ausstellung zugesagt. Von Bertram Grosvenor Goodhue haben wir nur eine Gesamtdarstellung seines Regierungsgebäudes, des Kapitols in Nebraska. Goodhue ist vielleicht der Architekt, in dessen Leben sich der Wandel der amerikanischen Kunst unserer Zeit am augenscheinlichsten kundgetan hat. Er war mit Cram (Boston) wohl der beste Kenner der Gotik und hat zahlreiche gotische Kirchen gebaut. Schon aus deren Entwürfen spricht überall ein überlegener Geist. Goodhue war ein hochgerühmter